

# Fast wie bei einer Krönung

## Zuhörer feierten Händel-Konzert in St. Nicolai mit Standing Ovations

LIPPSTADT ■ Fast fühlte man sich wie bei einer Krönungszeremonie britischer Monarchen. Zumindest auf musikalische Art. Doch nicht die ehrwürdige Londoner Westminster Abbey, sondern die vollbesetzte Pfarrkirche St. Nicolai in Lippstadt avancierte zum akustisch würdevollen Schauplatz königlicher englischer Musik.

Es waren zwar keine königlichen Majestäten anwesend. Dafür ließ es sich der britische Generalkonsul Malcolm Scott als prominenter Ehrengast nicht nehmen, die Schirmherrschaft über ein qualitativ hochwertiges Konzertevent zu übernehmen, das mit den Ausdrucksmitteln der Musik Brücken schlug zwischen Deutschland und dem britischen Königreich.

Nach einem Empfang im Rathaus lauschte der Konsul mit seiner Gattin Julia Davis an der Seite von Bürgermeister Christof Sommer den königlichen Klängen in St. Nicolai. Seit der Krönung von Georg II am 11. Oktober 1727 erklang



Schirmherr des Händel-Konzerts war der britische Generalkonsul Malcolm Scott (3.v.l.), der mit seiner Gattin Julia Davis nach Lippstadt gekommen war. Das Bild zeigt die Ehrengäste mit Dirigent Harduin Boeven (l.) und Bürgermeister Christof Sommer.

„Zadok the Priest“, der wohl bekannteste Hymnus aus Georg Friedrich Händels „Coronation Anthems“, bei jeder Krönung des britischen Königshauses – Grund genug für Kantor Harduin Boeven, diese majestätischen Klänge der Barockzeit mit sei-

nem Kammerchor einzustudieren.

Die teils akribische Probenarbeit mündete in einem großartigen Konzerte Erfolg. Damit ehrte Boeven zugleich auch das Göttinger Symphonieorchester, das in diesen Tagen sein 150-jähriges Bestehen fei-

ert. Gleich zu Beginn der „Anthems“ strebte Harduin Boeven mit überaus lebhaftem Dirigat ein forsches Tempo an („The King shall rejoice“), das in prächtigen D-Dur-Akkordblöcken seinen eindrucksvollen Abschluss fand.

Überwiegend fröhliche Elemente wechselten wirkungsvoll mit sanften Episoden im 2. und 3. Anthem. Ganz bewusst setzte der Dirigent den Priester Zadok an den Schluss des Konzertes, um eine noch größere Wirkung zu erzielen, als sich das strahlende Fortissimo des hervorragend motivierten Chores in gewaltigen Steigerungen („God save the King“) bis hin zum grandiosen Höhepunkt explosiv entlud.

Im „Beiprogramm“ erklang mit dem „Te Deum for the Victory of Dettingen“ ebenfalls ein Händel-Opus als Auftragswerk von Georg, II. Freudestrahlender Jubelgesang des Chores symbolisierte die Freude über die gewonnene Schlacht. Mühelos bewältigte der Kammerchor die tückischen Hürden in den teils anspruchsvollen Chorsätzen. Das hatte Substanz und verfehlte seine nachhaltige Wirkung bei den Zuhörern nicht.

Ein unbekümmert aufspielendes Göttinger Symphonieorchester schuf, abgesehen von einigen klanglichen Unebenheiten im Unisono mit dem Chor, ein durchweg solides Klangfundament, komplettiert durch Christoph Niggemeier an der Orgel.

Für eine willkommene Ruhe-Oase sorgte der koreanische Bass-Solist Sang Ywoon Park mit seiner wohltembrierten Bariton-Stimme. Standing Ovations eines begeisterten Publikums forderten am Schluss eine weitere Zugabe heraus. Auch der britische Generalkonsul freute sich sichtlich über den respektablen Konzerterfolg. ■ LB



Der Kammerchor Lippstadt und das Göttinger Symphonieorchester begeisterten in St. Nicolai.